

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 1

Artikel: Der Kampf um Kabul

Autor: Carrel, Laurent F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERSCHLOSSEN EMDOK
MF 349 1106

Der sowjetische Rückzug in Afghanistan

Der Kampf um Kabul

Von Oberstlt i Gst Laurent F Carrel

Gespräche mit Vertretern des afghanischen Widerstandes, der pakistanischen und afghanischen Regierung, und ein Augenschein im Grenzgebiet sowie in der afghanischen Hauptstadt Kabul erlauben im Herbst 1988 folgendes Fazit: Noch nie im nun 9 Jahre dauernden Ringen um die Unabhängigkeit Afghanistans war die Moral des Widerstandes so hoch wie heute. Man ist überzeugt, dass es gelingen wird, die Rote Armee gänzlich aus Afghanistan zu vertreiben. Während der Widerstand über 80% des afghanischen Gebietes kontrolliert, haben sich die Sowjets auf Garnisonen in 5 Provinzen zurückgezogen. Die verschiedenen Widerstandsorganisationen mögen sich in vielem uneinig sei, in zwei Punkten herrscht uneingeschränkte Einigkeit: der Kampf geht weiter, bis die letzten sowjetischen Truppen das Land verlassen haben und bis die kommunistische Regierung in Kabul gestürzt ist. Der bis heute bezahlte Preis von über 1 Million Opfern und über 5 Millionen Flüchtlingen ist zu hoch, als dass man sich nun in letzter Minute von diesen Zielsetzungen abbringen liesse. Trotzdem besteht über die Zukunft Afghanistans grosse Ungewissheit.

Das sowjetische Dispositiv in Afghanistan

Gemäss sowjetischen Angaben, die von keiner Seite in Zweifel gezogen wurden, betrug die Truppenstärke der Sowjetunion in Afghanistan am 15. Mai 1988 100 300 Mann. Diese waren in 18 Garnisonen in 17 Provinzen stationiert: Badakshan, Baghlan, Farah, Gazni, Helmand, Herat, Kabul, Kandahar, Kunar, Kunduz, Logar, Nangarhar, Paktiya, Parwan, Samangan, Takhar und Zabul. Zwischen dem 15. Mai und dem 7. August 1988 hat die sowjetische Armee folgende 10 Garnisonen geräumt und den afghanischen Regierungstruppen übergeben: Baraki, Daulatabad, Faizabad, Gardez, Gazni, Jalalabad, Kandahar, Kunduz, Lashkargah und Ruha. Damit verbleiben nach dem 15. August 8 Garnisonen in 5 Provinzen unter sowjetischer Kontrolle, und zwar in Baghlan, Herat, Kabul, Parwan und Samangan. Die Überwachung des sowjetischen Truppenrückzuges durch die Inspektionsteams der UNO-Blauhelme (United Nations Good Offices Mission in Afghanistan and Pakistan) hat ergeben, dass bis zum 15.8.1988 50% der sowjetischen Truppen

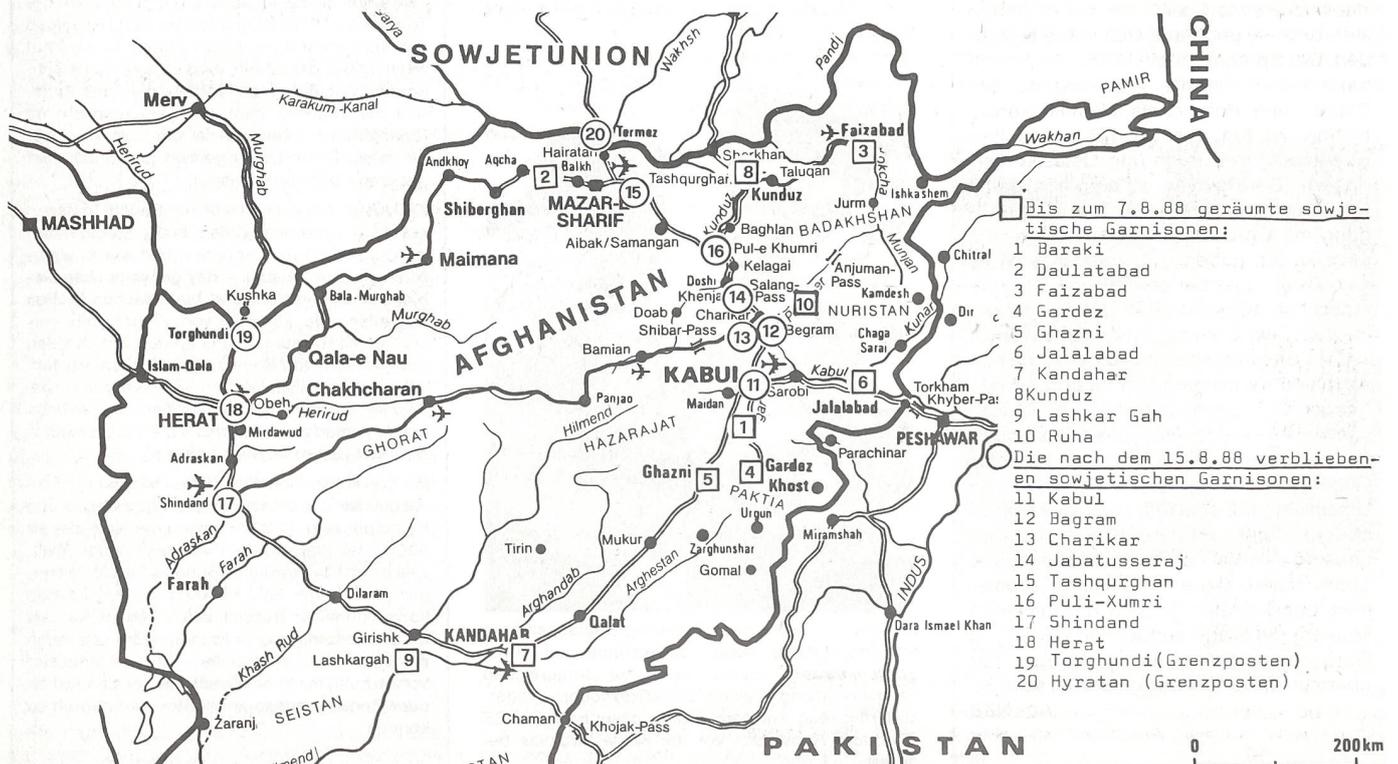
Afghanistan auf dem Land- und Luftweg verlassen haben.

Die sowjetische Taktik

Seit Beginn des Rückzuges hat sich die **40. Sowjetische Armee** darauf beschränkt, den Schutz ihrer restlichen militärischen Installationen und Flugplätze sicherzustellen und die Hauptkommunikationen nach der Sowjetunion, insbesondere aber die Salangstrasse von Kabul bis nach Hydratun offen zu halten, welche die Hauptschlagader der sowjetischen Versorgung bildet. Zum offensiven Einsatz wurden nun in noch verstärkter Masse die Artillerie, insbesondere die Mehrfachraketenwerfer vom Typ BM-21 und BM-27 und die Flugwaffe eingesetzt. Augenzeugenberichten gemäss haben die Sowjets mit ihren schweren Bombardementen im Verlaufe des Sommers erneut unglaubliche Schäden und Verwüstungen angerichtet. Diese erfolgten zum Teil als Antwort auf die Erfolge des Widerstandes, dem es gelang, nur noch von afghanischen Regierungstruppen besetzte Aussenposten einzunehmen. Nach den Be-



Generalmajor R. Helminen (Finnland) kommandiert die UNO-Friedenstruppen in Pakistan und Afghanistan



**Wir machen Aluminium
schöner, härter
und dauerhafter.**

Spezialisten in der

- Herstellung von eloxierten, beschrifteten Aluminium-Schildern und Frontplatten
- Eloxierung und Beschriftung von dreidimensionalen Alu-Artikeln
- Oberflächenbehandlung von zugelieferten Alu-Gegenständen.

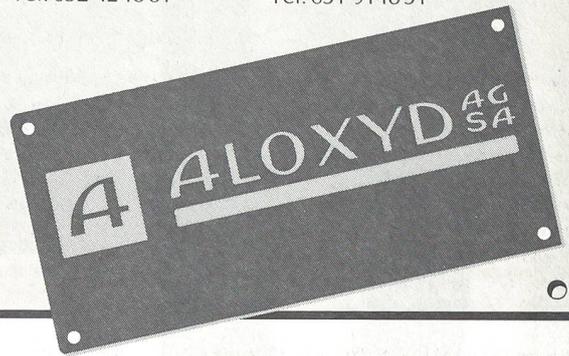
**Nous rendons l'aluminium
plus beau, plus dur
et plus durable.**

car nous sommes spécialistes dans

- la fabrication de plaquettes et de plaques frontales imprimées et éloxées en aluminium
- l'éloxage et l'impression d'articles tridimensionnels en alu
- le traitement de surface en sous-traitance d'objets en alu.

Aloxyd SA
Route de Boujean 39
2500 Biel-Bienne
Tél. 032 42 18 81

3506 Grosshöchstetten
Tél. 031 91 18 31



BAUUNTERNEHMUNG MURER AG

MURER

ERSTFELD / ANDERMATT

SEDRUN / DISENTIS

NATERS

DÄLLIKON ZH

GRAND LANCY GE

CASTY

Casty & Co AG
Bauunternehmung

Hoch- und Tiefbau
Strassenbau
Kran- und Baggerarbeiten
Fassadengerüstbau

7302 Landquart 081 51 12 59
7000 Chur 081 22 13 83

GEISSBÜHLER
Bauunternehmung

Telefon 055 33 11 11

**Immer einsatzbereit
für Sie!**
Region Zürcher Oberland
und Seegebiet

Geissbühler AG
8630 Rüti ZH



JÄGGI
AG
OLTEN

Hoch- und Tiefbau
Zimmerei
Schreinerei
Fensterfabrikation
Telefon
062 / 26 21 91



Gegründet 1872

Schaffroth & Späti AG

Abdichtungen und Industrieböden
Postfach

8403 Winterthur

Telefon 052 29 71 21



**Bergsteigerschule
Meiringen-Haslital
Peter Egger**

Bergführer, 3857 Unterbach, Tel. 036 71 25 93

Tiefschnee- und Skitourenkurse

Intensivausbildung «Winterliches Gebirge»

Bitte verlangen Sie schriftlich das ausführliche Jahresprogramm

stamo

STAMO AG
Telefon 071 38 23 23
Telefax 071 38 23 68

Stahlbau + Montagen
Postfach, 9303 Wittenbach SG
Werk 9304 Bernhardzell

Unser Programm

Stahlbau (Regie und pauschal)
Eisenkonstruktionen aller Art
Maschinenbau
Behälterbau
Schweisstechnik
Montagegruppen für
Industriemontagen
Rohrleitungsbau
Förderanlagen und
Revisionen von Maschinen
und Anlagen

**Ab sofort erhältlich:
mit farbigem Jubiläumsteil**

**Jubiläumsbuch
50 Jahre Felddivision 8**



Auf 192 Seiten im Grossformat
wird die Geschichte der F Div 8
eindrücklich dokumentiert.

Bestellung:

Tel. Nr. 041/41 88 51 oder mittels untenstehendem Coupon an:
Kdo F Div 8, Postfach, 6010 Kriens.

✂ Ich/Wir bestellen das Jubiläumsbuch der F Div 8 zum Preis von
Fr. 20.- (inklusive Versandkostenanteil).

Name: _____

Vorname: _____

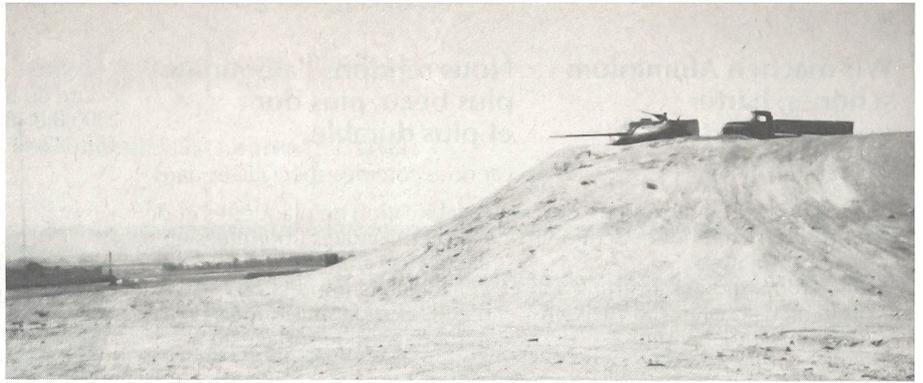
Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Anzahl: _____



Überreste von Raketen eines schweren sowj Mehr-
fachraketenwerfers, möglicherweise des BM-22.



Sicherungsring um Kabul: eingegrabener Panzer angelehnt an die Strasse Kabul - Jalalabad



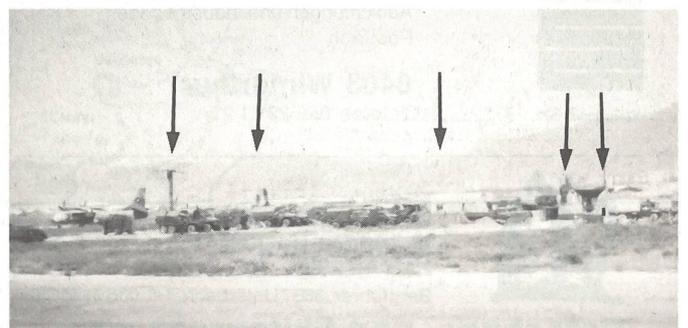
Die sowjetisch /afghanische Militärpräsenz ist in und um Kabul allgegenwärtig: im Bild eine afghanische Pa-
trouille auf Schützenpanzern BTR-60



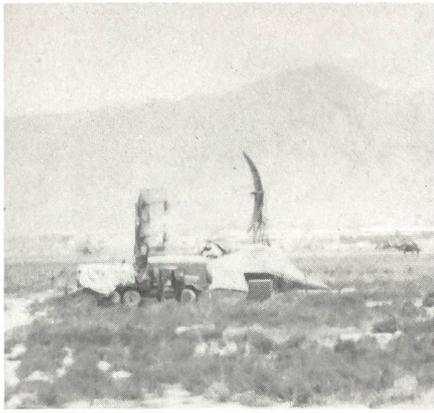
Maueranschläge lassen die sowjetisch-afghanische Waffen- und Völkerbruderschaft und die Rückkehr des afghanischen Kosmonauten hochleben.



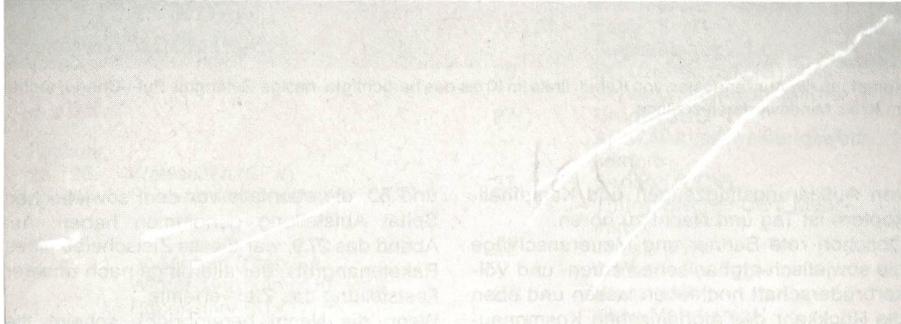
Die sowjetische Militärpräsenz in Kabul ist immer noch beeindruckend und dürfte ca 20 000 Mann umfassen (Stand Sept 88). Im Bild sowjetische Militärinstallationen in der Nähe des Flugplatzes. Im Vordergrund möglicherweise die Folgen eines Raketenreffers.



Ungeschützte sowjetische Radaranlagen auf dem Flugplatz von Kabul. Von links nach rechts: 2 Radaranlagen «Spoon Rest D», verschiedene Flugfunkanlagen «Disc Cone», Flugsicherung «Long Talk», Satelliten-Übermittlungssystem «Park Drive».



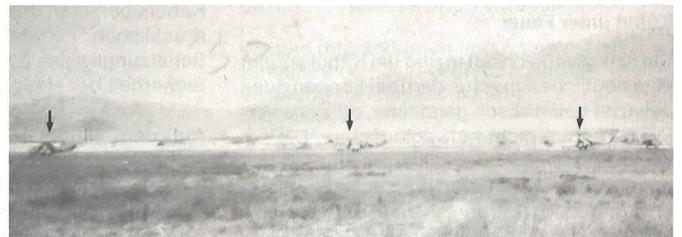
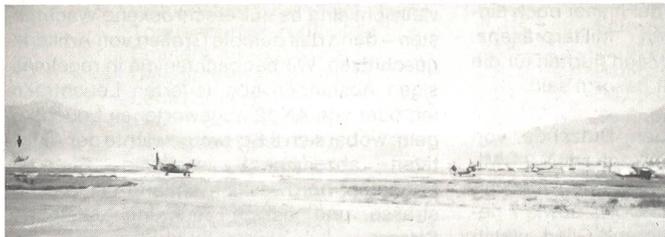
Auf dem Flugplatz von Kabul stehen Dutzende von Kampf-Mehrzweckhelikoptern, Trsp und Aufkl Maschinen sowie Radaranlagen ungeschützt neben den Pisten. Im Bild links die mobile Radaranlage, Flat Face B+Thin Skin B.



Eine JL-76 nach dem Start. In regelmässigen Abständen stösst sie Bremsfackeln aus, um Flab-Lenk Waffen des Widerstandes zu täuschen.



4-6 Mi-24 Kampfhelikopter geben den startenden und landenden sowjetischen Flugzeugen Geleitschutz, indem sie die an den Flugplatz angrenzenden Gebiete nach Stinger Teams absuchen.



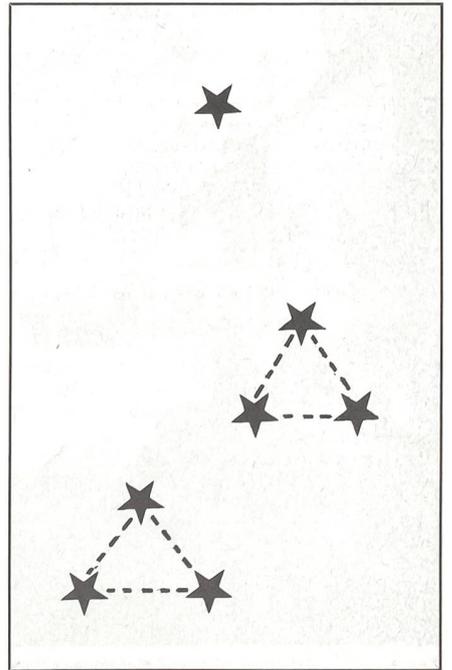
AN-26 CURL Transportflugzeuge für Kurz- und Mittelstreckeneinsatz, im Bild rechts Kampfhelikopter Mi-24 und Mehrzweckhelikopter Mi-8.



Ein BTR-80 der Kommandoverion



Neues und neuestes sowjetische Kriegsgerät im Einsatz. Ein BTR-80 Kampfschützenpanzer auf der Zufahrt zum afghanischen Hauptquartier



Leuchtraketen (links), von Trsp Flugzeugen abgeworfene Leuchtkugeln (rechts) und Gefechtslärm tragen zur Spannung bei, die in der Nacht über Kabul liegt. Rechts die beobachteten Muster der von Trsp Flugzeugen abgeworfenen Leuchtkugeln zur Beleuchtung des Gefechtsfeldes.

obachtungen eines Schweizer Arztes, der die Befreiung Bamiyans im Sommer 1988 miterlebte, richteten sich diese Bombardemente direkt gegen die Zivilbevölkerung.

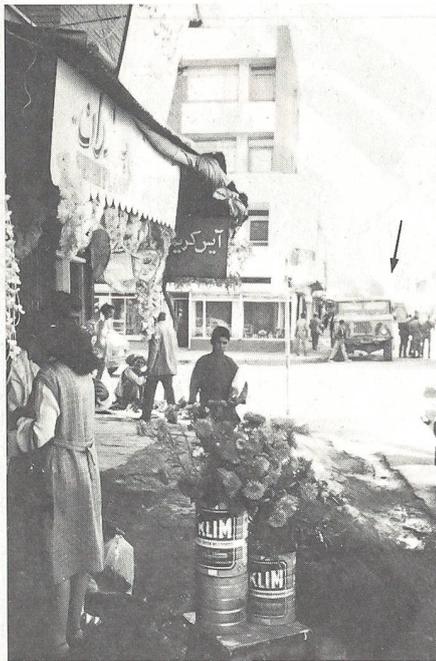
Es ist ein Phänomen, wie sich die auf Offensive getrimmte sowjetische Armee in ihren Stützpunkten festkrallt und jegliche Gegenangriffe vermeidet. Diese werden mit Minengürteln und Stacheldrahtverhauen umgeben, die Panzer und Schützenpanzer mit Schaufelradbaggern (MDK-2M) eingegraben, wie wir es bei den Sicherungsringen um Kabul beobachten konnten.

Während sich die **Mujaheddin** frei bewegen, Ort und Zeitpunkt ihrer Feuerüberfälle selbst bestimmen, scheint die Devise unter den sowjetischen Soldaten zu sein, ja nun nicht noch am Ende dieses Krieges als die letzten Gefallenen heimtransportiert zu werden. Also harren sie in ihren Stützpunkten aus, in feuchten, unterirdischen Kantonnementen. Des Nachts schiessen sie eine Beleuchtungsrakete nach der andern in den Himmel aus Furcht vor Angriffen oder Infiltrationen des Widerstandes, wie wir dies NW Kabuls, entlang der Salangstrasse beobachten konnten.

Allerdings haben sie in der Endphase ihres Einsatzes in Afghanistan offenbar noch ein neues offensives Element anstelle der Speznaz eingeführt. Der Widerstand nennt sie «*Jowzjamis*», Spezialtruppen aus den benachbarten Sowjetrepubliken, besonders aus Uzbekistan, die in einheimischer Kleidung auftreten und primär Aktionen mit politischer Zielsetzung durchführen, zB um die innerafghanischen Differenzen zu schüren.

Kabul unter Feuer

Die Kriegswirklichkeit in und um Kabul spricht eine deutliche Sprache, darüber können auch bewusst optimistisch gehaltene, offizielle Verlautbarungen nicht hinwegtäuschen. Die sowjetisch/afghanische Militärpräsenz ist allgegenwärtig in Form von Wachtposten, Strassenkontrollen, Patrouillen zu Fuss, auf Fahrzeugen oder mit Schützenpanzern; der Lärm



Der Bazar in Kabul ist voll von Gerüchten. Zum Schutz der einkaufenden Sowjets sind an neuralgischen Punkten Patrouillen postiert. Rechts im Bild eine sowj Patrouille.



Kampf um die Aussenposten von Kabul: links im Kreis das berüchtigte, riesige Gefängnis Pul-i-Charki, rechts im Kreis Minenwerferanschläge.

von Aufklärungsflugzeugen und Kampfhelikoptern ist Tag und Nacht zu hören.

Obschon rote Banner und Maueranschläge die sowjetisch-afghanische Waffen- und Völkerbrüderschaft hochleben lassen und eben die Rückkehr des afghanischen Kosmonauten gefeiert wird, ist doch allen klar, dass diese Deklarationen gleichzeitig mit dem Abzug der sowjetischen Truppen aus dem Strassenbild verschwinden dürften. Eine Fahrt rund um Kabul überzeugt uns von der immer noch eindrücklichen sowjetischen Militärpräsenz. Schätzungsweise 20 000 Mann dürften für die Sicherheit der Hauptstadt besorgt sein.

Auf dem Flugplatz stehen Dutzende von Kampf- und Mehrzweckhelikoptern Mi-24, Mi-8, Mi-17, Transport- und Aufklärungsmaschinen AN-12 CUB und AN-26 CURL sowie 7 riesige JL-76 CANDID in Reih und Glied, gleich wie die Radaranlagen ungeschützt neben den Pisten. Kein Wunder, dass der Flugplatz immer wieder die Zielscheibe von Raketenangriffen bildet, so am 4. und am 27. September, den wir selbst miterlebten. Das Starten und Landen einer sowjetischen JL-76 ist ein alltägliches Schauspiel an Kabuls Himmel, das jedoch nichts von seiner Eindrücklichkeit eingebüsst hat. In regelmässigen Abständen stösst die Maschine Brennfackeln aus, die beim Hinunterschweben einen kurzen Kondensstreifen ins Blaue zeichnen. Wenn sich die Maschine nun in die Höhe schraubt, wird der ganze Himmel über Kabul mit einem Christbaum-Muster überzogen. Gleichzeitig drehen 4 bis 6 Kampfhelikopter Mi-24 über den dem Flugplatz nahe gelegenen Quartieren tiefe Schleifen – um ev Stinger-Teams, die ihre Flab-Lenk Waffen auf die Transportmaschinen abfeuern, rasch bekämpfen zu können. Diese Vorsichtsmassnahme ist gleichzeitig ein Eingeständnis, dass es dem Widerstand gelungen sein muss, in die Hauptstadt zu infiltrieren.

Auch in den sowjetischen Truppenlagern NW des Flugplatzes, von denen Teile sehr gut getarnt sind, stehen Dutzende von Kampfschützenpanzern BMP-2 in Reih und Glied und auf dem Panzerübungsplatz wird das Treffen im scharfen Schuss geübt. In den Strassen patrouillieren Aufklärungsschützenpanzer BRDM-2, Kampfschützenpanzer BTR-60, 70

und 80, die ebenfalls vor dem sowjetischen Spital aufgestellt genommen haben. Am Abend des 27.9. war dieses Zielscheibe eines Raketenangriffs, der allerdings nach unserer Feststellung das Ziel verfehlte.

Wenn die Nacht hereinbricht, scheint die Spannung in der auf über 2 Millionen Einwohner angeschwollenen Hauptstadt weiter zu steigen. Jede Nacht können wir Gefechtslärm vernehmen, zT in nächster Nähe in der Stadt – vielleicht sind es nur erschrockene Wachtposten – dann das dumpfe Grollen von Artilleriegeschützen. Wir beobachten die in regelmässigen Abständen abgefeuerten Leuchtraketen oder von AN-12 abgeworfenen Leuchtkugeln, wobei sich 3 Schwergewichte der Aktivitäten abzeichnen: westliche Richtung Paghman, nordwestlich entlang der Salangstrasse und östlich Richtung Jalalabad-Strasse.

Kein Wunder, dass Kabul voll von Gerüchten ist, die auch bewusst vom WAD (ehemals Geheimdienst KHAD) ausgestreut werden können, um die Bevölkerung gegen den Widerstand aufzubringen. Die Raketenangriffe der «*Banditen*» fordern stets «*zivile Opfer*» und treffen stets «*Wohnviertel*», und im Basar sollen Gefolgsleute des radikalen Widerstandsführers Hekmatyar Mädchen mit kurzen Röcken die Beine verätzt haben... Vor den Tankstellen beobachten wir immens lange Warteschlangen. Mit Hamsterkäufen reagieren die Bewohner auf das Gerücht, die Salangstrasse sei vom Widerstand unterbrochen. Nachdem wir die Ausgestaltung der sogenannten «*Sicherungsringe um Kabul*» aus allernächster Nähe sehen und auch einen Minenwerferangriff des Widerstandes auf Posten südöstlich des Gefängnisses Pul-i-Charki, einige Kilometer von der Stadt entfernt, beobachten konnten, besteht für uns kein Zweifel, dass die Behauptung stimmen muss, dass der Würgegriff um Kabul enger geworden und der Widerstand in der Lage ist, jederzeit in die Hauptstadt zu infiltrieren.

(Alle Bilder von LF Carrel)

Fortsetzung in unserer Februar Ausgabe